

## Berichte aus dem Reich und dem Auslande.

**Der Münchener Katholikencongress.** — Wer in den ersten Septemberwochen in Baiern gereist ist, wird eine eigenthümliche Erfahrung gemacht haben: die Gespräche, die er vernahm oder an denen er sich betheiligte, wandten sich fast alle den kirchlichen Fragen zu, zuletzt dem bevorstehenden Münchener Congress, von dem man aller Orten eine Entscheidung in der Krisis erwartete, die man hereinbrechen fühlt. Die Delegirtenversammlung, die am Freitag, den 22. Sept. in dem Museumsaal zu München zusammentrat, ungefähr 260 Vertreter der verschiedenen altkatholischen Vereine, kam wohl als eine berechtigte Vertretung des gesammten katholischen Deutschlands gelten; es waren fast durchweg Repräsentanten der ersten und gebildetsten Stände, die hier zu ernster und würdevoller Berathung vereinigt waren, das geistliche Element, von den Professoren der katholischen Facultäten von München, Breslau, Bonn abgesehen, nur vertreten durch die wenigen Geistlichen, die schon mit der Kirche gebrochen hatten oder vor diesem Bruche standen.

Der allgemeine Verlauf der Versammlungen ist bekannt: am ersten Tage, Vormittags von 9 bis gegen  $\frac{1}{2}$  2, und Nachmittags von 4 bis nach 7 Uhr, am Sonnabend Vormittag bis nach 1 Uhr die Berathungen der Delegirten; die öffentlichen Versammlungen, in den gewaltigen Räumen des Glaspalastes soam am Sonnabend und Sonntag Nachmittag, von 3 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit, am ersten Tage vor mehr als 2000, am Sonntag vor über 6000 Theilnehmern; alle Verhandlungen unter der überaus gewandten Leitung Professor v. Schulte's, des bekannten Prager Kirchenrechtslehrers, dessen neueren wissenschaftlichen Veröffentlichungen wir so umfassendes und bedeutungsvolles canonistisches Material zur Beurtheilung auch der jüngsten Entwicklung des Katholicismus verdanken, und dessen scharf einschneidendes, eindrucksvolles Wort nicht im entferntesten an die etwas schwerfällige Manier seiner Schriften gemahnt; unwillkürlich wird man bei seiner Art zu reden und zu leiten an Gneist erinnert, nur dieser etwas in's Süddeutsche übersezt.

Es ist hier nicht meine Absicht, über den gesammten Gang der Verhandlungen zu referiren; ich will nur auf die Momente hinzuweisen versuchen, aus denen man das innere Wesen der ganzen Bewegung und die verschiedenen Strömungen zu erkennen vermag, die in München zusammentrafen. Wenn ich mich dabei fast ausschließlich an die nicht öffentlichen Delegirtenbesprechungen halte, so darf ich nicht fürchten, mich einer Zu-

Bei S. Hirzel in Leipzig sind erschienen:

## Die Straßburger Chroniken

von Clossener und Königshofen.

Herausgegeben

von

**Dr. C. Hegel,**

Mitglied der Acad. d. Wissensch. u. der historischen Commission zu München, Prof. in Erlangen.

Zwei Bände in gr. Octav.

Mit einer Karte des Elsaß im 14. und 15. Jahrhundert und einem Plan von Straßburg im Jahre 1577.

Preis: 6 Thlr. 20 Sgr.

Der Herausgeber sagt in der Vorrede: „Die Herausgabe der Chroniken der Stadt Straßburg hat durch ein unerwartetes Schicksal eine weiter gehende, nicht beabsichtigte Bestimmung erhalten: sie ist zu einer rettenden That geworden.

Während im August und September dieses Jahres ein deutsches Heer die französische Festung Straßburg belagerte und durch unheilvolle Bomben die Bücher- und Handschriftensammlungen der Stadt und der Universität in einem und demselben Gebäude vernichtete, war zu eben dieser Zeit die deutsche Buchdruckerpresse in Leipzig beschäftigt, die literarische Ausbeute, die ich in den letztvergangenen Jahren zumeist aus den genannten beiden Bibliotheken schöpfte, vollends ans Licht zu fördern. Durch solche wohl einzig dastehende Fügung ist es geschehen, daß jetzt von den zahlreichen bis dahin noch ungedruckten Chroniken Straßburgs nichts mehr übrig geblieben ist, als was in den vorliegenden beiden Bänden sich findet. Die lange Reihe von Originalhandschriften der Chroniken aus dem 14. bis ins 18. Jahrhundert, über welche in der allgemeinen Einleitung des ersten Bandes Bericht erstattet ist, liegt nun für immer unter den Ruinen des Bibliotheksgebäudes in Asche begraben; mit ihnen viele Stadt- und Rechtsbücher, Rathspokolle und andere Denkwürdigkeiten, die Wenker'schen, Schöpflin'schen und andere Sammlungen zur Geschichte von Elsaß und Straßburg, an welchen der deutsche Fleiß von Generationen in den letzten Jahrhunderten fortgearbeitet hat, um sie für die künftigen aufzubewahren. Vernichtet ist damit selbst der Gedanke neuer literarischer Arbeiten, für welche eben diese Quellen und Sammlungen die unentbehrlichen Hilfsmittel waren; unmöglich auch die Fortsetzung dieser Ausgabe Straßburger Chroniken.

Das jetzt lebende Straßburg klagt mit bitterem Groll die Deutschen wegen solcher barbarischen Zerföhrung an. Allein was hat man dort in den Momenten der dringenden Gefahr vor und während der Belagerung gethan, um jene kostbaren literarischen Schätze zu retten? Antwort: Nichts! Die Anklage bedarf selbst weit mehr der Rechtfertigung! Doch ich will hier allein die Thatsache des granewollen Untergangs, mit der man sich nun abzufinden hat, befätigen.

Eine politische Nebenabsicht lag meiner wissenschaftlichen Arbeit, als ich sie vor länger als vier Jahren unternahm, um die Chroniken von Straßburg gleichwie die anderer deutscher Städte meiner Chronikensammlung einzuverleiben, ebenso fern, wie den verdienten elsässischen Gelehrten, welche, durch nationalen Wettstreit angeregt, zwei Jahre später (1868) ebenfalls eine umfassende Ausgabe der Straßburgischen und elsässischen Chroniken des 16. und 17. Jahrhunderts ankündigten, die leider nur bei der Ankündigung stehen geblieben ist. Doch heute erscheint mein Werk vielleicht wie ein Spiegel der Vergangenheit den Lebenden vorgehalten, um ihnen zu zeigen, wie Straßburg von seinem Ursprung an und so lange es eine eigene Geschichte hatte, eine gute deutsche Reichsstadt war, wie Elsaß als deutsches Grenzland an den Vogesen seine Aufgabe verstand, die Grenzwehr des deutschen Reichs gegen französische Eroberungssucht zu halten, wie elsässische und Straßburgische Schriftsteller (s. S. 183) den Namen und die Ehre der deutschen Nation mit Nachdruck gegen französische Anmaßung vertraten!“